

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 27.

Mittwoch den 1. Februar

1865.

Die französische Colonie in Halle.

(Nach A. Zah n.)

(Fortsetzung.)

Die sociale Wohlthat.

Wohlthaten aus früherer Zeit werden bald vergessen, wenn nicht sichtbare auffällige Denkmäler von ihnen in die Gegenwart hineinragen. Sie sind in den allgemeinen Strom dessen hineingeworfen, was von Güte und Gabe durch unsere Vorfahren auf uns geerbt ist und wir haben aus demselben geschöpft und genommen, ohne viel an die Gestalten und Namen der alten vergessenen Freunde zu denken. Unsere Gegenwart ist durch sie geworden, doch da Holz und Stein, Schild und Inschrift nicht mehr von ihnen redet, kennen wir sie nicht. Francke's Name und Wohlthat steht lebendig vor unsern Augen in den noch jetzt von lernernder Jugend fröhlich belebten Gebäuden: eben in jener Zeit, wo seine Stiftungen entstanden, wurde die Stadt noch durch andere Gaben beglückt, die nicht weniger bedeutsam für ihr Gedeihen und ihre Blüthe waren, aber ich weiß, ich nenne unbekannt Namen, spreche ich von Abraham Valery, Aaron Basset, Le Clerc, Arbalétrier. Wir wollen ihr und anderer Gedächtniß wieder auffrischen und hoffen unsere Mitbürger mit dankbarem Gefühl für die Calvinisten zu erfüllen.

Die bedeutende Entwicklung Halles, welche am Ende des siebzehnten Jahrhunderts beginnt, ist durch die Uebergabe des Herzogthums Magdeburg an das brandenburgische Fürstenhaus eingeleitet worden. Wie ganz Preußen durch seine Fürsten zu der Höhe gekommen ist, die es heute einnimmt, so hat besonders auch Halle die brandenburgischen Regenten zu segnen. Sie haben die Universität gestiftet, Francke zu uns gezogen, den Franzosen das Land geöffnet, ihnen Sitze in Halle gegeben und durch diese drei Thaten mit plötzlichem Schlage die Stadt verändert und umgeschaffen.

Die alte Zeit Halles schließt ab mit den Trümmern und dem Elende, welches der dreißigjährige Krieg und die Pest gebracht hatten.

Ein genauer Kenner unserer Stadtgeschichte meint, es wären nach dem Kriege nur noch 900 Häuser in schlechtem Zustande bewohnt gewesen. Die Einwohnerzahl hätte kaum die Höhe von 5000 Seelen überstiegen. Die Gemeindefchuld war zermalmend groß, der Handel gänzlich ruiniert, Leipzig nicht nur sondern auch Magdeburg hatten den vollen Vorrang. Selbst die reichen Salinen schienen zu versiegen, man übertraf ihren Betrieb an anderen Orten durch bessere Einrichtungen.

Sollte der Stadt geholfen werden, so mußten neue lebensvolle Bürger in ihre Mitte treten, ein frisches Blut durch die matten Adern rinnen.

Eine Schilderung des dreißigjährigen Krieges von Herzberg schließt mit den Worten: „zur Zeit des großen Friedrich Wilhelm leuchteten dieser Stadt nach mehr denn 60 Jahren blutig dunkler Nacht wieder die ersten goldenen Sonnenstrahlen eines besseren Tages, einer neuen Zukunft.“ Es kamen die Franzosen, es kamen die Pfälzer. Gehen wir dem von ihnen gebrachten lichten Tage entgegen.

Von welchem bedeutenden Einflusse die französischen Flüchtlinge auf die segnete Entwicklung der brandenburgischen Lande gewesen sind, hat der große König Preußens selbst am besten in seinen Geschichtsbüchern gewürdigt.

Frankreich war den übrigen Ländern in Kultur und Bildung voran. Es waren nicht nur die engen Kreise der Gelehrten, in denen die Wissenschaften heimisch waren, sondern sie hatten sich auch in den sogenannten ungelehrten, höheren und mittleren, selbst unter dem weiblichen Geschlechte verbreitet. Man las viel, schätzte Kenntnisse und übte sich in angenehmen Lebensformen.

Bei den protestantischen Franzosen wirkte auch der Kampf gegen Rom und die Gefahr des Abfalles dahin, daß man durch stete Lectüre und einen guten Unterricht in den Gründen des evangelischen Glaubens sich bemühte fest und sicher zu werden. Das Lesen religiöser und historischer Bücher auch der alten Klassiker in den Uebersetzungen, welche ihre Sprache schon damals hatte, war den Franzosen Bedürfniß geworden. Noch jetzt hat das adlige Fräuleinstift in Halle einen kleinen Rest einer bedeutenden Bibliothek von französischen Büchern, welche einst die Abtissin Franziska von Bernatre, ein Réfugié, gesammelt hatte und die aus einer reichen Auswahl der besten Sachen bestand. Mit Selbstständigkeit und Verständniß betheiligte sich fast jeder an den Gemeindefachen. Dies ging nicht nur aus Liebe und Glauben hervor, sondern beruhte auch auf Bildung und Urtheil. Als Menschen, die um ihres Bekenntnisses willen ihre Heimath verlassen und das Leben wagten, waren sie gesammelten Sinnes, ernst und nüchtern. Besonnen und verständig fingen sie ihre Unternehmungen an, mit einer weisen Beschränkung und einem knappen Maaße, welches aus kleinem Großes machte und unüberwindliche Hindernisse ebnete. „Ein Franzose kann von einem Frosche leben,“ sagte ein preussischer König. Noch am Anfange dieses Jahrhunderts besaß Halle einige französische Familien, welche in vollem Sinne als das bezeichnet werden konnten, was man gewöhnlich „gute Familien“ nennt. Es herrschte in ihnen die Tradition eines einfachen sauberen Lebens, einer gewissen gemessenen Würde fester Lebensregeln und erhaltender Sparsamkeit.

Ein ganz neuer Menschenschlag zog mit den Franzosen in Halle ein.

Die alten Bewohner unserer Stadt waren ein wildes hartes Geschlecht, sehr ergeben dem übermäßigen Gebrauch des Bieres und Branntweines. Alle Jahre wurde am 1. Trinitatis von den Kanzeln ein fürstliches Edict verlesen wegen des „Vollsaufens, Nachtschwärmens und Branntweintrinkens,“ es fehlte nicht an wiederholentlichen Todesfällen solcher, die sich auf „den Bierfellen todtgeschossen.“ Ernste Verbote ergingen auch gegen die „Kleiderhoffart,“ die besonders an den Hochzeiten in dem verschwenderischsten Prunkte sich zeigte. Der Krieg und die Pest hatten das hallesche Volk lebensmüde, darum aber auch roh, verbrecherisch und müßig gemacht. Man schwelgte in Luxus, besaß man noch etwas; man schwelgte in Laster und Wildheit, hatte man nichts und begehrte doch etwas zu haben. In der Gerichtspflege, in öffentlichen Standalen, in der Polemik der Geistlichkeit tritt ein starkes Maaß ungeborener Rohheit uns entgegen, welche nur vor einem mächtigen Aberglauben sich beugte. Die kirchlichen Zustände in der Vorstadt Halles, in Glaucha, über die Francke klagte, werden in denen der Stadt gewiß keine besseren Gegenbilder gehabt haben. Es liegen der Gründe genug vor, daß es in diesen ganz ähnlich ausfah, und es war das dadurch bestrafte Gewissen eines Domprediger Schrader und eines Magister Roth, der Gegner Franckes, welches sie zu ihrer Polemik gegen den Waisenhausgründer antrieb. „Die Franzosen, entfernt von jedem Luxus, kleideten sich in reinlicher Einfachheit. Ihre heitere Munterkeit ergöhte sich bei mäßigem Mahle in angenehmen Gesprächen und ergoß sich zuweilen in frohe Lieber. Aber steife Schmaufereien und wilde Trinkgelage blieben ihnen fremd.“

„Derowegen so sei es,“ ermahnnte daher der Gründer der hallischen Universität Thomas seine Zeitgenossen in seiner Flugchrift: „Welcher Gestalt man denen Franzosen im gemeinen Leben und Wandel nachahmen solle — man ahme denen Franzosen nach, denn sie sind doch heututage die geschicktesten Leute und wissen allen Sachen ein recht Leben zu geben. Sie verfertigen die Kleider wohl und bequem und erkennen solche artige Moden, die nicht nur das Auge belustigen, sondern mit der Jahreszeit wohl übereinkommen. Sie wissen die Speisen so gut zu präpariren, daß sowohl der

Geschmack als der Magen vergnügt wird. Ihr Hausrath ist reinlich und propre, ihre Sprache anmüthig und liebreizend und ihre unerzwungene ehrerbietige Freiheit ist geschickter sich in die Gemüther der Menschen einzuschleichen als eine affectirte bauerstolze Gravität. Es giebt bei uns nur altväterische Sudelböcke, die einen guten Hirsebrey mit Bier und dergleichen Lederbisklein aus denen alten Kochbüchern anrichten können."

Es ist hier noch besonders zu bemerken, daß vorwiegend die protestantischen Franzosen den Ruhm tüchtiger arbeitsamer Geschäftsleute hatten. Eben als Zöglinge ihrer Kirche waren sie thätige rechtschaffene Arbeiter. „Wenn auch alle Kaufleute von Nîmes, schreibt Bâville im Jahre 1609, schlechte Katholiken sind, so hören sie darum nicht auf, die besten Handelsleute zu sein.“ In vielen anderen Orten galten sie als die Reichsten und Angesehensten. Der Seehandel blühte durch sie, England und Holland vertraute ihnen allein, ihr Kredit war allgemein. Sie erzwangen sich unter ihren Feinden Hochachtung durch die Reinheit der Sitten, durch ihren Patriotismus, durch ihre Königstreue. Mit einer großen Anzahl neuer Erwerbszweige bereicherten sie ihr Vaterland. Der Kern der Nation wurde mit ihnen ausgetrieben.

(Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

Bericht über die Verhandlungen der Stadtverordneten.

Sitzung am 30. December 1864.

Vorsitzender: Justizrath Fritsch.

1. Auf übereinstimmenden Antrag des Magistrats und der Verschönerungs-Commissionen werden 36 *R_z* 4 *Sgr.*, welche nach Verausgabung von 63 *R_z* 26 *Sgr.* für veranschlagte Anpflanzungen von der Etatsposition der 100 *R_z* noch disponibel und weil die außerdem zur Disposition gestellten 100 *R_z* bereits anderweit erschöpft sind, für fernerweite Anpflanzungen nachbewilligt.

2. Die Versammlung nimmt Kenntniß von der Mittheilung des Magistrats, daß, da sich zur Unterbringung der neuen Klassen der Vorschule in einem Miethslokal keine Gelegenheit gefunden hat, auf Antrag der Schul-Commission zwei Klassen im Gebäude der Bürger-Anabenschule vom 1. April 1865 ab für die Vorschule zur Disposition gestellt werden müssen.

3. Die Einrichtungen für die Gasbeleuchtung in der Bürger-Anabenschule, für welche unterm 19. September anschlagsmäßig 133 *R_z* 14 *Sgr.* 11 *S.* bewilligt waren, haben einen Kostenbetrag von 138 *R_z* 8 *Sgr.* 1 *S.* verursacht, so daß der Anschlag um 4 *R_z* 23 *Sgr.* 2 *S.* überschritten ist.

Für diese Mehrkosten, welche nach technischem Gutachten nicht zu vermeiden gewesen sind, wird auf Antrag des Magistrats von der Versammlung die Nachbewilligung ertheilt.

4. Behufs des Neubaus des Hauses Nr. 10 in der Rannischen Straße beantragt der Besitzer die Ueberlassung eines in die Fluchtlinie fallenden 200 \square Fuß haltenden Straßenterrains. Mit Rücksicht darauf, daß der Besitzer sich mit dem Nachbar, welcher Thür und Fenster nach dem fragl. Terrain hat, dieserhalb abfinden muß, hält es der Magistrat in Uebereinstimmung mit der Bau-Commission für billig, dieses Terrain unentgeltlich zu überlassen, und die Versammlung erklärt sich hiermit einverstanden.

5. Zur Erbauung eines neuen Feuerleiterhauses mit Zinkdach an Stelle des alten abgebrochenen hinter der Reithahn, unter Zugrundelegung des Gutachtens der Bau-Commission, ertheilt die Versammlung die Genehmigung und bewilligt die veranschlagten Kosten mit 106 *R_z*.

Sitzung am 9. Januar 1865.

Vorsitzender: Justizrath Fritsch.

1. Im Einverständniß mit der Bau-Commission trägt der Magistrat darauf an, für Anlegung eines Brunnens in der obern Leipziger Straße, welcher als dringendes Bedürfniß anzuerkennen sei, die anschlagsmäßigen Kosten mit rund 330 *R_z* à Conto des Bau-Stats pro 1865 zu bewilligen.

Die Versammlung ertheilt die Bewilligung mit Bedingung der Submission und mit dem Vorbehalt, daß nach Abteufung des Brunnens die

Bau-Commission zugezogen werde, um zu beurtheilen, ob Quantität und Qualität des Wassers den Ausbau angemessen erscheinen lassen.

2. Auf Tit. 7. C. 4 des Kammerei-Stats pro 1864: „Dispositions-Fond für unvorhergesehene kleine Baulichkeiten“, welcher bereits wiederum um 157 *R_z* 23 *Sgr.* 11 *S.* überschritten ist, werden auf Antrag des Magistrats, mit Rücksicht auf die noch pro 1864 in Aussicht stehenden bezüglichen Ausgaben, 400 *R_z* vorbehaltenlich der Rechnungslegung nachbewilligt.

Sitzung am 23. Januar 1865.

Vorsitzender: Justizrath Fritsch.

1. Auf Tit. 16 des Kammerei-Stats pro 1864 ist die Position: „An zu erstattendem Schlafsteuer-Zuschlag von dem in den hiesigen Garnison-Anstalten verbrauchten Fleische“ um überhaupt 67 *R_z* 5 *Sgr.* 5 *S.* überschritten, für welche Ueberschreitung auf Antrag des Magistrats, vorbehaltenlich der Rechnungslegung, die Nachbewilligung ertheilt wird.

2. Von den Seitens des Magistrats mit der königlichen Regierung gepflogenen Verhandlungen wegen Pflasterung der Chausseestrecke nach dem Friedhofe nimmt die Versammlung Kenntniß und da der Kostenbeitrag, welchen die Stadt dazu geben soll, zu hoch erscheint, erklärt sich die Versammlung mit dem Magistrat dahin einverstanden, daß die qu. Chausseestrecke vorläufig nur mit in Reinigung übernommen werde.

3. Die Seitens des Pächters beantragte Prolongation des am 1. October c. ablaufenden Pacht-Contracts über $\frac{1}{2}$ Morgen Freyhensfelder Acker auf weitere 6 Jahre bis 1. October 1871, gegen den bisherigen Pachtzins von 7 *R_z* 15 *Sgr.* jährlich, wird genehmigt.

4. Die Jahresrechnung der Schulkasse pro 1863 liegt zur Cu-perrevision und event. Ertheilung der Decharge vor. Dieselbe ergibt:

Einnahme: Bestand von 1862: 1363 *R_z* 1 *Sgr.*, Defecte 8 *Sgr.* 3 *S.*, Reste 8 *R_z* 10 *Sgr.*, Tit. 1. Zinsen 187 *R_z* 17 *Sgr.* 10 *S.*, Tit. 2. Schulgelber 10,505 *R_z* 24 *Sgr.*, Tit. 3. Miethszins für Dienstwohnungen 110 *R_z*, Tit. 4. Insgemein 190 *R_z* 18 *Sgr.* 3 *S.*, Tit. 5. Antheil an der Communalsteuer 14,470 *R_z* 28 *Sgr.* 6 *S.* Sa. 26,836 *R_z* 17 *Sgr.* 10 *S.* — Reste: 14 *R_z*

Ausgabe: Tit. 1. Gehälter und Remunerationen 20,874 *R_z* 18 *Sgr.* 9 *S.*, Tit. 2. Pensionen 991 *R_z* 20 *Sgr.*, Tit. 3. Unterrichtsmittel u. 721 *R_z* 24 *Sgr.* 10 *S.*, Tit. 4. zur Heizung 723 *R_z* 7 *Sgr.*, Tit. 5. zu Prämien 231 *R_z* 28 *Sgr.*, Tit. 6. Schulgebäude 221 *R_z*, Tit. 7. Miethszins für die Schulgebäude 2200 *R_z*, Tit. 8. Insgemein 281 *R_z* 12 *Sgr.* 1 *S.* Sa. 26,245 *R_z* 20 *Sgr.* 8 *S.*

Bestand: 590 *R_z* 27 *Sgr.* 2 *S.*

In dem Vermögens-Bestande ist seit dem Vorjahr 1862 eine Veränderung nicht eingetreten.

Seitens der Versammlung war gegen die Rechnung nichts zu erinnern; es wurde daher Decharge ertheilt.

5. Der Magistrat theilt mit, daß von Seiten des Secretairs des landwirthschaftlichen Central-Vereins, Herrn Dr. Stadelmann, Anfrage geschehen sei, ob die Stadt sich für Etablierung eines Wollmarktes an hiesigem Orte interessiren würde, wenn die vom Schäfer-Director Kunz in Quersfurt deshalb ergangene Anregung weiter verfolgt werden sollte. Ermittlungen über die zu erwartende Benutzung seien im Gange und bei der wohl auf Höhe von 20,000 Ctr. zu erwartenden Zufuhr würde sich das Unternehmen unbedenklich durchführen lassen, ohne der Stadt erhebliche Kosten zu machen. Der Magistrat empfiehlt dem Gegenstande näher zu treten. Die Versammlung vernahm die Anregung dieses Projects von landwirthschaftlicher Seite sehr gern und verkannte nicht, daß dasselbe die thatkräftigste Unterstützung der Stadt verdiene. Selbst wenn es den Herren Antragstellern thunlich und angemessen scheinen sollte, schon in diesem Jahre versuchsweise einen Wollmarkt hier abhalten zu lassen, würde angemessen sein darauf einzugehen und die diesmal doch nur in mäßiger Ausdehnung nöthigen Lokale Seitens der Stadt thunlichst zu beschaffen.

Polytechnische Gesellschaft.

Donnerstag den 2. Februar Abends 8 Uhr ordentliche Sitzung der polytechnischen Gesellschaft im Saale der „Tulpe.“ Der Vorstand.

Kirchliche Anzeige.

Zu St. Moritz: Mittwoch den 1. Februar fällt die Bibelftunde aus.
Katholische Kirche: Donnerstag den 2. Februar am Feste Mariä Lichtmess Morgens 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Frühmesse mit Homilie Herr Kaplan Grahs aus Cöthen. Vormittags 9 Uhr Derselbe. Um 2 Uhr Vesper Herr Pfarrer Wille.

Nachrichten aus Halle.

Tage nach Einbringung des Fälscher Güldenfuß wurde hier ein noch weit schlimmerer Fälscher, Betrüger und Unterschlager, der Banquier Otto Bettega, flüchtig. Die Zahl der Betrogenen und das Object des Betruges soll sehr bedeutend sein, läßt sich aber bei der liederlichen Geschäftsführung des B. noch nicht übersehen.

Gestern Mittag erhängte sich in der Küche seiner Wohnung ein hiesiger Drechslermeister.

Fund eines alten Grabes.

Es wird uns mitgetheilt, daß auf dem Grundstück des Prof. Dr. Riehm an der Siebichensteiner Allee bereits bei dem Aufwerfen der Fundamente des Wohnhauses und neuerlich auch bei einem geringeren Bau menschliche Skelette gefunden sind. Leider ist bei dem ersten Funde so wenig wie bei dem zweiten mit rechter Vorsicht verfahren worden, so daß z. B. ein unverletzter Schädel nicht mehr gerettet ist. Die Arbeiter berichten, daß das erste Grab von ziemlicher Ausdehnung und regelmäßig mit Steinen eingefast gewesen sei. Neben den Rippen stieß man auf thönerne Gefäße verschiedener Form, die einen topfähnlich, die anderen in Milchfatten, beide ziemlich roh. An dem Arme eines Skelettes fanden sich wohl sechs kupferne Ringe, von über 2 $\frac{1}{2}$ Zoll Durchmesser, die insofern Interesse erwecken, als sie nicht einfach sind, sondern über der massiven Masse noch eine verschiebbare, eingefräste Umfassung haben. — Aus welcher Zeit die Gräber stammen, hat sich auch vorläufig noch nicht bestimmen lassen. Uebrigens ist durch die Anordnungen eines Anwohners Vorsorge getroffen, daß bei weiteren Erdarbeiten in dieser Umgebung mit mehr Dehutsamkeit verfahren wird.

Herausgeber: Dr. Masemann.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 29. bis 30. Januar.

Kronprinz. Hr. Baron v. Kerssenbrock a. Helmsdorf. Die Hrn. Kaufl. Bilfinger a. Ulm und Preussner a. Barmen.
Stadt Zürich. Die Hrn. Kaufl. Klingerstein a. Kitzingen, Wulf u. Morgenroth a. Berlin, Reichardt a. Breslau, Schenk u. Kiebig a. Leipzig

und Haacke a. Mainz. Die Hrn. Fabrikanten Sorge a. Braunschweig und Schuhmann a. Berlin.

Goldner Ring. Die Hrn. Kaufl. Heister a. Elberfeld, Troß a. Offenbach, Jacoby, Wechselmann u. Hänfeler a. Berlin, Leuchs a. Nürnberg, Steincke a. Magdeburg, Lange a. Braunschweig, Schiele a. Duedlinburg, Krafft a. Bremen, Walter a. Leipzig u. Krahmer a. Dresden.

Goldner Löwe. Die Hrn. Kaufl. Hlfeld a. Bernburg, Löwenstein a. Kaiserslautern, Heilbronn, Gutmann, Hulschinsky und Schroeder a. Berlin. Hr. Fabrikant Wirths a. Remscheid.

Stadt Hamburg. Hr. Ober-Bürgermeister Dr. Koch a. Leipzig. Hr. Justiz-Rath Eggert a. Eisleben. Hr. Geh. Finanz-Rath Freilenleben a. Dresden. Hr. Ober-Berg-Rath Leuschner a. Eisleben. Hr. Polzhdr. Meißner m. Sohn a. Friedeburg. Hr. Landwirth Hübner a. Donndorf. Hr. Oberamt. Pitsche m. Sohn u. Bedienung a. Sandersleben. Hr. Privatier Petch a. Wien. Die Hrn. Kaufl. Schmidt a. Delitzsch, Merk a. Offenbach, Rodenberg a. Bingen, Freudenberg, Haas u. Smonowsky Berlin, Gütermann a. Bamberg, Wiesmann a. Eöln, Falkenstein a. Nordhausen u. Wilke a. Hamburg.

Mente's Hôtel. Die Hrn. Kaufl. Capelle a. Bremen, Ohlsfelder a. Leipzig, Klinge a. Chemnitz, Jacob a. Berlin, Wohl a. Mainz, Bester a. Magdeburg, Eberhardt a. Eisleben, Schumann a. Bremen u. Engel a. Broterode. Hr. Dekonom Neues a. Seehausen. Hr. Lieut. v. Sobbe a. Naumburg. Hr. Rentier Katterfeld a. Ruhla. Hr. Ingen. Stromberg a. Budau. Hr. Amtm. Anders nebst Gem. a. Beinroda.

Zum schwarzen Bär. Die Hrn. Dekonomern Herms, Mengens, Gröffen u. Kung a. Schwerin. Hr. Kaufm. Goelick a. Berlin. Hr. Mühlenbes. Stoess a. Engersbach.

Zum blauen Hecht. Die Hrn. Kaufl. Lewin u. Frau a. Mastrich, Meyer a. Küllstedt u. Pofer a. Gernrode. Hr. Geschäftsm. Hilpert a. Eisleben. Die Hrn. Künstler Giese u. Heurichs a. Düsseldorf.

Amtliche städtische Bekanntmachungen.

Schulsache.

Die geehrten Familien unsrer Stadt, welche Wäsche nähen lassen wollen, werden hierdurch freundlichst gebeten, die Anfertigung den obern Mädchen-Classen der städtischen Volksschule anzuvertrauen. Wenn die Schule auch nicht für schnelle Lieferung einstehen kann, so bürgt sie doch für sorgfältige und billige Arbeit.

Die Lehrerinnen, Fräulein **Pallas**, Leipzigerstraße Nr. 17 und Fräulein **Nöfer**, Breitenstraße Nr. 35, sind gern erbötig, die geehrten Aufträge anzunehmen.

Halle, den 30. Januar 1865.

Marschner, Rector der städtischen Volksschule.

Bekanntmachungen.

Auf der Grube „**Uwiner-Verein**“ bei **Bruckdorf** beträgt der Preis der Braunkohlen vom 1. März d. Js. ab 5 *Sgr.* pro Tonne.

Halle, den 27. Januar 1865.

Der Vorstand des Bruckdorf-Nietle-bener Bergbauvereins.

Braunkohlenst. im Einzelnen b. 3. $\frac{1}{4}$ Hundert sind 3. Sommerpreis 3. verk. alter Markt Nr. 11.

Die Handlung Unterberg Nr. 25 empfiehlt Weizenmehl ff., a. Meze 6 $\frac{1}{2}$ *Sgr.*, Roggenmehl schön, der $\frac{1}{4}$ Scheffel 15 *Sgr.*

Große **Kieler Bücklinge**, fette **Kieler Sprotten**, reines **Pommersches Gänsefett** a. 8 *Sgr.*, **Gänseföckelfleisch** a. 2. **Volke.** 4 *Sgr.* empfing

Albert Hensel empfiehlt:

Gesichts-Masken in diversen Sorten,
Gold- und Silberbesatz,
Ball-Kränze,
Ball-Handschuhe,
Ball-Schärpen,
Ball-Fächer.

Neue Mahagoni- und Birken-Möbel als: Schreib-, Kleider-, Wäsch-Secretair, Küchen- und Kleider-Schränke, Sophas, Wäsch- und andere Tische, Kommoden, Spiegel, Stühle, Bettstellen mit ff. Matratzen billigst zu verkaufen **Blücherstraße Nr. 3.**

Ein antiker Schrank, für Wäsche und Kleider eingerichtet, verkauft billig **Brüderstraße Nr. 6.**

Wienerfalk und Stearinöl zum Messingputzen empfiehlt

Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Leim Mühlhäuser a. 5 *Sgr.*,
 Cölnner a. 7 *Sgr.*

beste Qualität, empfiehlt

H. Meinicke, gr. Ulrichsstraße Nr. 10.

8 St. fette Schweine verk. Jägerplatz 4.

Einen leichten Leiterwagen verk. Breitenstraße 8.

Stalldünger zu verk. schwarzer Bär.

Viehfutter abzuholen **Trödel Nr. 18.**

Stets werden **Polsterarbeiten** in und

außer dem Hause gefertigt bei

R. Rudloff, Täschnerstr., Herrenstraße 3.

Steinkohlen:

beste	Zwickauer	Wachnuskohle	aus dem Hause offeriren	22	Sgr.
=	do.	do.	Würfel	do.	do.
=	do.	Rußwürfel	do.	26	Sgr.
=	Westphäl.	Gasnuskohle	do.	do.	26
			do.	1 Rfl.	8 Sgr.

frei ins Haus bei 1—3 Tonnen per Tonne 2 Sgr. und bei 10—12 Tonnen 1 1/4 Sgr. Fuhrlohn und empfehlen wir ganz besonders die **Rußwürfel** ihrer größeren Heizkraft und reinen Verbrennen, weshalb auch nur **Rußkohlen** zur Heizung der Locomotiven verwendet werden.

A. Pröpper & Co., Laubengasse Nr. 3.

Zu Hochzeits-Geschenken passend

empfehlen zu äußerst billigen Preisen **feine böhmische Glaswaaren**, als Blumenvasen, Service, Frucht- und Compottschalen, Dessertteller, Wein- und Biergläser etc. in echt geschliffenem Crystall und feinsten Malerei. **A. W. Lehmann, gr. Ulrichstraße 50, 1. Etage.**

Gambrinus (im schwarzen Bär). ff. Schloß Chemnitzer Lagerbier à Seidel 1 1/2 Sgr. Franz. Billard. Marmorkegelbahn.

Zur Anfertigung von Bauzeichnungen zu Neu- und Reparaturbauten, sowie Kostenanschläge für Werkmeister und Bauunternehmer empfiehlt sich **C. Sahn, gr. Klausstraße Nr. 33.**

Meine werthen Kunden werden gebeten, die mir noch fehlenden **Ruchebretter** u. **Bleche** doch nun recht bald zurückzuschicken.

L. Nitzsche, Bäckerei, Schmeerstr. 11.
Auch wird daselbst ein Lehrling gesucht.

1000 Rthl. werden gegen gute Hypothek gesucht durch **Seck. Klein, Schmeerstraße 16.**

Leute, welche gesonnen sind, ein Kind in die Ziehe zu nehmen, können sich melden **Schmeerstraße Nr. 24, im Hinterhause.**

Ein junger Mann mit guten Zeugnissen, wozu möglich ein solcher, der schon bei einem Rechtsanwalte gearbeitet hat, wird als Schreiber sofort gesucht durch den

Rechtsanwalt Krufenberg.

Ein Schneidergeselle findet dauernde Beschäftigung **gr. Berlin Nr. 16a, 1 Tr.**

Ordentl. Mädchen erh. sof., 1. März u. 1. April gute Stellen d. **Fr. Fleckinger, kl. Schlamm 3.**

Ein Mädchen in gesetzten Jahren wird gesucht **Herrenstraße Nr. 18.**

Ein ordentliches Mädchen findet 1. März Dienst **Kapellengasse Nr. 15.**

Eine Aufwartung sucht **Wittwe C. Sedler, kl. Klausstraße 17.**

Es wird eine Aufwartung gesucht **Leipzigerstraße Nr. 92, 3 Tr.**

Eine durch ihre Herrschaft gut zu empfehlende Köchin, die sich jeder Hausarbeit unterzieht, sucht besonderer Verhältnisse halber sofort oder zum 1. April einen Dienst. Das Nähere **Liliengasse Nr. 6.**

Ein junges, gebildetes Mädchen von auswärtig, aus achtbarer Familie, sucht Unterkommen bei einer einzelnen Dame oder als Stubenmädchen. Näheres **Königsstraße Nr. 12, parterre.**

Zwei neu **ingerichtete herrschaftliche Wohnungen, 1 hohes Parterre und Bel-Etage**, sind zu Ostern oder auch sofort zu vermieten **kl. Klausstraße Nr. 13.**

Zu vermieten:

Weidenplan Nr. 9a hohes Parterre, bestehend aus 6 Stuben, 3 Kammern, Veranda, Gartenpromenade und allem Zubehör, für 220 Rthl.

Blücherstraße Nr. 9 ist verziehungshalber die Bel-Etage ganz oder getheilt bis zum 1. April zu vermieten.

Niemeyerstraße Nr. 14 sind die beiden oberen Etagen mit Balkon sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen. **Berner, Maurermeister.**

Wohnungs-Vermietung.

Eine freundliche Bel-Etage mit 3 heizbaren Zimmern und entsprechendem Zubehör vermietet (auch an ein Pensionat) lange Gasse Nr. 31.

Zu meinem Hause, Geißestraße Nr. 21, sind zwei herrschaftliche Wohnungen sofort zu vermieten und zum 1. April zu beziehen.

Ferd. Sille.

Eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, Kammer und Küche, 1 Treppe hoch, auch 2 große Arbeitsräume, zum 1. April beziehbar, zu vermieten **Blücherstraße Nr. 3.**

Zwei Stuben, Kammern, Küche sogleich oder Ostern zu beziehen **Franckensstraße Nr. 5.**

Ein herrschaftl. Logis ist **Bahnhofstraße Nr. 2** zu vermieten.

Zwei herrschaftliche Wohnungen zu vermieten und 1. April zu beziehen **Landwehrstraße Nr. 8.**
Hartung.

2 Stuben, 1 Kammer und Zubehör sind 1. April zu beziehen **Zügergasse Nr. 1.**

1 Stube und Kammer von einem einzelnen Herren sofort zu beziehen **Steinweg Nr. 30.**

Eine Wohn. f. e. Leute verm. **Leipzigerstr. 13.**

Eine St., K., K. ist zu verm. und 1. April zu beziehen **kl. Ulrichstraße Nr. 29, 2 Tr.**

Eine St. mit Betten an 2 Herren zu verm. u. 1. Febr. zu beziehen **Graseweg 21, 3 Tr.**

Möbl. Stube zu verm. **gr. Wallstraße 32.**

Schlafft. m. Kost **Breitenstr. 4, 1 Tr. links.**

Eine Schürze verl. Abzug. in der **Bibelanstalt.**

Einen Koffer gefunden. Abzug. **kl. Schlamm 13.**

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

J. G. Mann & Söhne.
Nuss-Kohle
für den Haushalt,
à Tonne { 22 Sgr. ab Lager.
24 1/2 Sgr. frei Haus.
Bestell. d. uns. Briefkasten.



Verloren

auf dem gr. Berlin ein rothes Taschentuch mit **8 Zblr. 7 Sgr.** und 1 Kofferschlüssel. Gegen gute Belohnung abzugeben **im Pelican.**

Am letzten Bergconcerte ein schwarzes Armband verloren. Gegen Belohn. abzug. **Steinweg 25.**

Stadttheater in Halle.

Der Urlaub des Herrn **Friedrich Devrient** ist auf telegraphischem Wege verlängert und wird derselbe daher noch an mehreren Abenden auftreten.

Mittwoch den 1. Februar. Gastspiel des Herrn **Friedrich Devrient**. Auf allgemeines Verlangen: **Othello, der Mohr von Venedig**. Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare.

„Othello“ — Herr Devrient.

Donnerstag den 2. Februar. Gastspiel des Herrn **Friedrich Devrient**: **Die Waife aus Lowood**. Schauspiel in 2 Abtheilungen und 4 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer. „Lord Rochester“ — Herr Devrient.

Zur Nachricht. Die erste Aufführung vom „**Zauberschleier**“ ist vorläufig hinausgeschoben, da die Maschinerien, welche in Berlin angefertigt werden, noch nicht vollendet sind. Die großartigen neuen Decorationen, von den Herren Gebrüder **Stügel** gemalt, werden dagegen in den nächsten Tagen vollendet werden.

Müller's Belle vue.

Mittwoch den 1. Februar

Concert

der neuen **Halle'schen Capelle.**

Anfang 7 1/2 Uhr.

C. Hoffmann.

Heute Mittwoch Abend **Vöckelknochen** mit **Meerrettig** und **Sauerkohl**, dazu ein **ff. Bier. Wo?**

Zu Loren's Lokal, gr. Schlamm 8.

Hummelmann's Restauration.

Heute Dienstag **musikalische Abendunterhaltung** mit schottischen Harfen, Glockenspiel und Gesangsvorträgen. Aufgeführt von Herrn **Volke** nebst **Tochter.**

Hummelmann's Restauration.

Mittwoch musikalische Abendunterhaltung vom Komiker **Wittig.**

Iphigenia.

Sonntag den 5. Februar Ball im Locale des Herrn **Landmann, gr. Brauhausgasse. D. B.**